Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal, Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr., mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Stettiner



Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Morgen-Ausgabe.

No. 79. Sonnabend, den 16. Februar. 1856.

Die Wasserleitung.

Die mehrseitig öffentlich schon besprochene Angelegenheit wegen hier anzulegender Wasserwerke nach Art der Hamburger und Berliner, hat großen Anklang gefunden, und es hat sich auch bereits ein Comite von Privaten gebildet, welches die Sache nicht mehr durch bloße Petitionen verfolgen, sondern deren Ausführung durch Aktienzeichnungen ernstlich in die Hand nehmen will.

Das Unternehmen ist, wie allgemein anerkannt werden muß:

1) in Betreff der Abwendung jeder bedeutenden Feuersgefahr und der damit verbundenen, kostspieligen, anderweiten Löschmaßregeln für Stettin gewiß ein höchst wichtiges;
2) in Erwägung dieses und der vielseitigen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten, die seine Realisirung dem Hauswesen und der Straßen- und Kanal-Reinigung bietet, ein vorzugsweise nützliches; und
3) aus dieser so vielseitigen Bedürfnißfrage und aus Gesundheitsrücksichten nicht minder ein allgemein gewünschtes.

Es fragt sich nun, wird es für die Aktienzeichner auch ein rentables werden? Erfahrungsmäßig dürfte diese Frage unbedingt mit Ja zu beantworten sein; denn ein Unternehmen, das sich auf so allgemeinen Wunsch, auf Bedürfniß und Nützlichkeit stützt, dazu auch keiner Konkurrenz ausgesetzt ist, wird, bei einer geeigneten Verwaltung, sicher keine Nachtheile für die Aktionäre zulassen.

Wir sahen dies bestätiget bei der städtischen Gasanstalt und bei ähnlichen gemeinnützigen Bauunternehmungen.

Die Bausumme, nach den Vorgängen in Hamburg und Berlin, auf 150,000 Thlr. angenommen, — so würden durch Aktien etwa 100,000 Thlr. aufzubringen, und das Uebrige

a. aus einem von Seiner Majestät dem Könige 1845 der Stadt Stettin für den Fall in Aussicht gestellten Geschenk, daß der übrige Kostenbedarf sowohl zur Ausführung der Wasserkunst auf dem Roßmarkte als zur künftigen Unterhaltung der Anlage gedeckt und gesichert sei, mit . . . . Thlr. 18,000;
b. in einer Betheiligung der Kämmerei-Kasse wegen der großen Ersparnisse, die dem städtischen, sowie dem gesammten Privat-Eigenthum aus dem gesicherten Feuerlösch- und Reinigungswesen erwachsen, mit etwa Thlr. 32,000

zu erwarten sein.

Nach vorläufiger Auslassung der hiesigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften würden aber auch diese sich für die Sache auf eine oder die andere Weise lebhaft interessiren.

Es dürfte daher eine recht thätige, allgemeine Betheiligung bei diesem, so lange schon im Werden begriffenen Unternehmen durch Aktienzeichnungen nicht allein aus Patriotismus zu wünschen, sondern auch aus Gründen, die ein recht günstiges Resultat, d. h. eine bedeutende Dividende nach einem vorläufigen Ueberschlage für die Aktionaire in Aussicht stellen, sehr zu empfehlen sein. M.

Orientalische Frage.

Die in der vorigen Nummer dieser Zeitung (siehe Frankfurt a. M.) erwähnte preußische Depesche vom 3. Februar an den Gesandten in Wien, Grafen von Arnim, lautet nach der „Independance" wörtlich:

„Berlin, 3. Februar. Meine Depesche vom 26. Januar befand sich bereits in den Händen Ew. Excellenz, als ich am 28. Januar von dem Grafen Esterhazy die beiliegende österreichische Depesche vom 25. Januar mitgetheilt erhielt. Das Annex dieses Schriftstückes, die Erklärung, welche Oesterreich dem Bundestage zu machen die Absicht hat, ist natürlich der Gegenstand unserer ernsten Erwägung gewesen. Wenn das Wiener Kabinet, ehe es dieselbe feststellte, sich mit uns in Einvernehmen gesetzt hätte, so würden wir vielleicht in der Lage gewesen sein, manche Abänderung als wünschenswerth zu bezeichnen und wir würden die Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, die Mittheilung an den Bundestag noch einige Zeit zu vertagen, von vorn herein nicht haben negativ entscheiden können.

Diese Erwägung hat uns indessen nicht verhindert, der einmal beschlossenen Entscheidung des kaiserlichen Kabinets nahezutreten, mit dem aufrichtigen Wunsche, von dem wir so viele Beweise gegeben haben, daran einen Beschluß des Bundestages geknüpft zu sehen, der einen Beweis der Einigkeit Deutschlands und der zwei Großmächte gäbe, insoweit dieser Beschluß sich mit der Würde und den wahren Interessen des deutschen Bundes vereinigen kann. Wir sind überzeugt, daß unsere deutschen Verbündeten, so wie wir, mit einer aufrichtigen Befriedignng anerkennen, daß die von den kriegführenden Mächten angenommenen Präliminarien eine für einen nahen Frieden neu erworbene Grundlage bilden. Ich habe schon in meiner Depesche vom 26. Januar erklärt, daß Preußen in seiner Eigenschaft als europäische Macht bereit ist, diese Grundlage anzunehmen, zu deren Erlangung es die Ueberzeugung hat, im Interesse des europäischen Friedens da beigetragen zu haben, wo die Entscheidung eintreten mußte — ich sage, sie durch die Mitunterzeichnung der Präliminarien und seine Theilnahme an den sich daran knüpfenden Unterhandlungen, wenn es von den dabei interessirten Mächten dazu eingeladen wird, in der Weise anzunehmen, um sie nicht wieder verschieben und beeinträchtigen zu lassen.

Indem Preußen diese Stellung als europäische Macht einnahm, erinnerte es sich seiner Pflichten als deutsche Macht sowohl gegen den Gesammt-Bund wie gegen seine besondern deutschen Verbündeten. Es darf daher in Betreff der Letzteren voraussetzen, daß auch sie geneigt sein werden, die durch das Einverständniß aller dabei betheiligten Mächte gewonnene Grundlage als die Bürgschaft eines nahen Friedens, der die Interessen Deutschlands wahrt, anzuerkennen, und diese Grundlage in dem Maße zu unterstützen, als es ihnen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des deutschen Bundes möglich gemacht sein wird, sich ein vollkommen gegründetes Urtheil über die Punkte zu bilden, welche der Gegenstand abweichender Ansichten und Ansprüche werden und den Abschluß der Unterhandlungen verzögern oder selbst in Frage stellen könnten. Das kaiserliche Kabinet wird mit uns einsehen, daß eine geeignete Vertretung des Bundes selbst bei den Unterhandlungen ein diesem Zwecke besonders entsprechendes Mittel und demzufolge im allgemeinen Interesse wünschenswerth sein wurde.

Der Gesandte des Königs beim Bundestage wird den Auftrag erhalten, sich im Sinne der vorstehenden Erörterungen im Schooße des Ausschusses auszusprechen, an welchen die Erklärung Oesterreichs zu überweisen Graf Rechberg vorschlagen wird, und wir hoffen mit Zuversicht, daß er so im Stande sein wird, zu einer baldigen Herbeiführung eines einstimmigen Beschlusses des Bundestags erfolgreich mitzuwirken. v. Manteuffel."

Es ist inzwischen vorgestern die Erledigung dieser Angelegenheit in Frankfurt erfolgt, in einer Weise, die im Wesentlichen, und auch in Betreff der Bedenken über die möglicherweise aus dem fünften Punkte entspringenden Schwierigkeiten, den Erörterungen der vorstehenden Depesche entspricht.

Die „Nat. Ztg." enthalt nämlich in ihrer letzten Ausgabe Folgendes: Nach einer uns aus Frankfurt zugehenden Nachricht, deren Zuverlässigkeit wir verbürgen dürfen, hat die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 14ten über die österreichische Vorlage Beschluß gefaßt. Es ist derselben insoweit entsprochen worden, als der Bund den in Wien gezeichneten Präliminarienentwurf als Grundlage eines festen und dauerhaften Friedens anerkennt, und sich dessen Aufrechthaltung zur Aufgabe stellen zu wollen erklart. Jedoch reservirt er sich in Betreff der noch nicht näher bezeichneten Spezialbedingungen des fünften Punktes die Freiheit der Entschließungen. Die letztere Modifikation des österreichischen Antrages beruht auf einem von Baiern zur Ausgleichung der Ansichten eingebrachten Vorschlage. Von einer besonderen Vertretung des Bundes auf den Pariser Konferenzen ist in diesem Beschlusse nicht die Rede; vielmehr wird darin den beiden deutschen Großmächten die fernere Wahrung der Gesammtinteressen empfohlen.

Der „A. A. Z." schreibt man aus Dresden, 11. Febr.: Nach den neuesten Nachrichten aus Frankfurt darf die einstimmige Annahme der österreichischen Anträge seitens der Bundesversammlung als gesichert betrachtet werden (siehe oben.) Eben so sicher ist es aber auch, daß der deutsche Bund, trotz dieses Beitritts zu dem Präliminarentwurf, bei den Pariser Friedensverhandlungen nicht vertreten sein wird. Es ist vollkommen richtig, daß die Erstrebung einer Betheiligung Deutschlands an den Konferenzen durch einen Bevollmächtigten des Bundes, den Hauptzweck der vielgenannten Reise unseres Ministers, v. Beust, nach Berlin gebildet hat, und insofern diese angestrebte Betheiligung Deutschlands unterbleiben wird, läßt sich nichts dagegen sagen, wenn man die Mission desselben als gescheitert bezeichnet. Völlig unbegründet ist aber die Behauptung, daß Herr v. Beust in Berlin keinen günstigen Boden für seine Bestrebungen gefunden habe. Wenn dessen ungeachtet, die beabsichtigten Schritte zur Erzielung einer förmlichen Betheiligung des deutschen Bundes an den Pariser Unterhandlungen unterblieben sind, so ist der Grund davon nach einer andern Richtung hin zu suchen. Bin ich recht unterrichtet, so haben die bezüglichen Vorschläge Preußens und Sachsens sich nicht nur der Zustimmung Oesterreichs nicht zu erfreuen gehabt, sondern auch bei einigen süddeutschen Regierungen, namentlich von Seiten Baierns, nicht die erwartete Unterstützung gefunden. Dagegen soll Baden der sächsisch-preußischen Auffassung beigetreten, und die Idee einer Vertretung des Bundes bei den Pariser Konferenzen durch den Regenten bei seiner Anwesenheit in Berlin, persönlich warm befürwortet worden sein. Von den übrigen Staaten wird namentlich Hannover als in gleichem Sinn stimmend bezeichnet. Dies ist, wie man hier an unterrichteter Stelle wissen will, die wahre Lage der Sache, die allerdings mit den in der Presse umlaufenden Gerüchten wenig übereinstimmt, aber das Gepräge der Wahrheit trägt.

Aus Marseille, 13. Febr., wird die Ankunft des „Vatican" mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. Februar telegraphisch gemeldet. Der sardinische Gesandte, Herr Tecco, hat Konstantinopel verlassen und ist nach Turin zurückgekehrt, wobin er durch seine Regierung berufen worden war. Der Groß-Vezier Ali Pascha, welcher sich in acht Tagen an Bord des Aviso's Ajaccio nach Frankreich einschiffen wollte, um den Pariser Konferenzen beizuwohnen, wird interimistisch durch Kepresli Pascha vertreten werden, welcher gegenwärtig Vorsitzender des Tansimat-Rathes ist. — Der Sultan hat ein Dekret zur Bestrafung der bei der Zehent-Eintreibung verübten Unterschleife erlassen. — Der Großherr erschien auf den Maskenbällen des englischen und des französischen Gesandten in der Dekoration des Medjidie-Ordens und dem Großkreuz der Ehren-Legion, und hat sein lebhaftes Interesse an diesen europäischen Festen, die ihm seither unbekannt geblieben, ausgesprochen. — Ein großherrlicher Kiosk ist niedergebrannt. — Die Fregatte Tiphone hat in Odessa eine Auswechselung von Gefangenen bewirkt. — Die Nachrichten aus der Krim sind vom 31. Januar. An diesem Tage war das letzte Sebastopoler Dock gesprengt worden. Das Fort Nikalaus ist unterminirt. Die Nord-Forts unterhalten fortdauernd noch ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Stellungen der Verbündeten und haben im Lager des Generals Bazaine einige Unglückfälle herbeigeführt. Fünf englische Regimenter trafen Vorbereitungen zur Rückkehr nach England. 3000 Mann nebst zwei Batterien wurden theils nach Kertsch, theils nach Eupatoria geschickt. Am 30. Januar schiffte sich das ägyptische Korps nach Varna ein. Berichte aus Kinburn vom 24. Januar melden das Eintreten von Thauwetter. Die erwarteten Verstärkungen trafen ein, und es herrschte in jenen Gegenden die entschiedenste Ruhe. — In Varna brach am 30. Januar eine Feuersbrunst aus, die von den Franzosen gelöscht wurde. In Konstantinopel ist die Cholera gänzlich verschwunden, dagegen herrscht sie noch in Sinope, wo laut den Zeitungen der türkischen Hauptstadt auch der Orientalist Basker von derselben hingerafft wurde.

Aus Triest, 12. Febr., wird der Agentur Havas telegraphirt: „Die hier aus Konstantinopel vom 4. Febr. eingetroffenen Nachrichten melden, daß die türkische Regierung 2000 Mann mehr für das englisch-türkische Kontingent bewillige. — Laut Berichten aus Trapezunt vom 9. ließ England an den dortigen Küsten einen zur Landung für 25,000 Mann geeigneten Punkt aufsuchen."

Deutschland.

§§ **Berlin,** 15. Februar. Das Haus der Abgeordneten hielt heute seine 27. Plenarsitzung. Dieselbe wurde um 11¼ Uhr durch den Präsidenten Grafen zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertisch befinden sich die Herren von Manteuffel, v. Westphalen, Reg.-Kommissar v. Klützow, v. d. Heydt, von Raumer, von Bodelschwingh. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wird die Vorlage, betreffend die Einführung der ländlichen Polizei-Verwaltung, bei §. 6 wieder aufgenommen und bis zu Ende diskutirt. Sämmtliche Paragraphen werden angenommen, sämmtliche Einreden, Gegenvorstellungen und Amendements, bis auf eine kleine Modifikation des Herrn v. Knoblauch zu §. 21, verworfen. Ich lasse hier den Wortlaut des für die 6 östlichen Provinzen so ungemein wichtigen Gesetzes, wie es das Haus der Abgeordneten in seinen einzelnen Bestimmungen angenommen hat, folgen. (Wir werden dasselbe aus Mangel an Raum in der nächsten Nummer dieser Ztg. mittheilen. D. Red.)

Ich müßte fürchten, Ihre Leser zu ermüden, wollte ich alle Details der Debatte mittheilen. Vergebens bemüht sich die Linke durch alle Mittel der Besonnenheit, Klarheit, Zurückführung auf den Rechtsboden, Darstellung aller durch das Gesetz herbeigeführten Schwierigkeiten, welche seine Ein- resp. Durchführung zur Unmöglichkeit machen. — Die Rechte sendet einen ihrer Kämpfer nach dem andern, die sich in der Arena ihrer hergebrachten Redensarten tummeln und wieder abtreten, um von ihrem Hintermann den Schluß beantragen zu lassen, der dann angenommen wird, wie die Vorlage. Einen interessanten Vorfall kann ich jedoch nicht unberührt lassen!

Bei §. 12, welcher gegen Ueberschreitung der Polizeigewalt für die Gutsbesitzer, die im Titel 28 des Strafgesetzbuches über Verbrechen und Vergehen im Amte angewendete Vorschriften in Anspruch nimmt, ergreift die Rittergutsbesitzer der äußersten Rechten ein panischer Schrecken. Dies bekundet folgende Rede des Grafen Pfeil. Meine Herren, ich will Ihnen eine äußerst rechte Rede halten, beginnt der Abgeordnete, indem ich die Streichung der §§. 12, 13 und 14 beantrage. Ich sehe in diesen Bestimmungen Gefahren für die Rittergutsbesitzer, zumal wenn ich an meine eigene Polizeiverwaltung denke. Ich habe einmal einen Menschen, den ich für juridisch unschuldig hielt, schließen und acht

Tage einsperren lassen, einem Knecht, der von gefallenem Pferde (Luder, um mich eines Jagdausdrucks zu bedienen) Fleisch abgeschnitten und gegessen hatte, zu Gefängnißstrafe verurtheilt, und einen Burschen wegen Fälschung mit 15 Hieben bestraft (Ruf Links; hört! hört!), dafür würde mir nach Tit. 28 des Strafgesetzbuches Zuchthausstrafe zu Theil werden. Die Polizeiverwaltung der Gutsbesitzer, meine Herren, ist nicht an Gesetze geknüpft, sie richtet sich nach dem Gewissen, nach Ueberzeugung und Ehre. Wenn sie für diese Paragraphen stimmen, so drücken sie den Gutsbesitzern ein Brandmal der Schande auf, welches diese nicht verdient haben.

Nach diesen Bekenntnissen einer schönen Seele nimmt das Wort Herr **Wentzel**: Wenn Ihnen, sagt der Abgeordnete in gerechtem Eifer, nach dem, was Sie hier so eben gehört haben, noch nicht die Augen darüber aufgegangen sind, was uns von den Herren, welche die Gesinnung des Vorredners theilen, bevorsteht, nun, so wollen Sie es nicht sehen! Die ländliche Bevölkerung soll geknechtet werden unter Personen, welche die Redefreiheit dazu mißbrauchen, sich auf dieser Tribüne öffentlich solcher Verbrechen zu rühmen, wie sie das Gesetz mit Recht mit dem Zuchthaus straft! Ich kann übrigens voraussetzen, daß der Graf Pfeil die Aeußerungen, die er hier gethan hat, außer dem Hause wiederholt und dann erwarte ich, daß die Staatsanwaltschaft ihre Schuldigkeit thue! Das wollen Sie aber, daß die Staatsanwaltschaft geknechtet ist, nun, wenn Sie das wollen, so lassen Sie sich knechten. Wenn Jemand offen bekennt, daß er wissentlich wider das Gesetz handelt, so werden Sie sehen, wie weit Sie damit kommen! Wenn wir dann wieder einmal den Adel schützen sollen, wie wir es im Jahre 1848 gethan haben (Larm auf der Rechten) und es dann vergebens anstreben, dann haben Sie es selbst zu verantworten und der Fluch der Nachwelt wird Sie treffen! (Bravo links.) Zur Sache selbst stellt der Redner die Unhaltbarkeit des Paragraphen und die Unausführbarkeit des Gesetzes dar.

Nachdem alle Paragraphen angenommen, wird folgender Antrag des Herrn von **Fock**:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: den Gesetz-Entwurf, betreffend die ländlichen Ortsobrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen nach geschlossener Spezial-Berathung zur nochmaligen Berathung in die Kommission mit Berücksichtigung des anliegenden Gesetz-Entwurfes zurückzuweisen.

Motive. Nachdem das Haus einerseits beschlossen hatte, den Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. **Patow** nicht zur Grundlage der speziellen Berathung zu nehmen, an die sich der anliegende Entwurf im Wesentlichen in der Form von Amendements hätte anschließen können; — nachdem aber auch andererseits der Eintritt in die Spezial-Diskussion die erheblichen Bedenken entschieden hat hervortreten lassen, die sich aus verschiedenen Gesichtspunkten an die Regierungs-Vorlage knüpfen — nachdem ferner auch von der Seite her, die das Ministerium gewöhnlich zu unterstützen pflegt, sich Stimmen erhoben haben, die das Unzuträgliche der Regierungs-Vorlage anerkennen — nachdem endlich sich so eine Möglichkeit zu eröffnen scheint, daß wenn ein anderes, als die seither aufgestellten Systeme einer Prüfung unterbreitet wird, dasselbe eine allgemeinere Zustimmung erhalten könnte — erscheine es angemessen, den anliegenden Entwurf mit dem darauf bezüglichen Antrag gerade in der gegenwärtigen Lage der Berathung einzubringen.

verlesen. Derselbe wird indessen abgelehnt.

Die Abstimmung über das ganze Gesetz erfolgt in der nächsten Sitzung, welche auf Mittwoch den 20. d. M., Morgens 11 Uhr, angesetzt wird. In derselben soll auch das Gesetz über die Landgemeinde-Ordnung in den 6 östlichen Provinzen zur Berathung kommen. Die heutige Sitzung schloß um 3 Uhr.

Wenn man nach dieser viertägigen Verhandlung eingestehen muß, daß die Rechte durch ihre Majorität den Sieg davonträgt, so wird man sie doch um diese Siege nicht beneiden können, da die Heldenthaten der Herren Marcard und des Grafen Pfeil doch einen starken Schatten auf die Gloire werfen und der mannhafte Widerstand der Linken, welcher den Beweis liefert, daß noch ein gesundes kräftiges Element da ist, an welchem das kränkelnde konstitutionelle Leben unseres Vaterlandes erstarken kann, im Lande den günstigsten Eindruck machen muß und wird!

Köln, 14. Februar. Vorgestern fand die feierliche Eröffnung der Eisenbahn-Strecke von Emmerich nach Arnheim statt, wodurch der Grund zu der engeren Verbindung unseres Staates mit dem Nachbarstaate, den Niederlanden, gelegt worden ist.

Oesterreich.

Wien, 13. Februar. Die „Oest. Ztg." kündigt den bevorstehenden Erlaß einer Verordnung über Reformen in dem lombardischen Verwaltungs-Organismus, so wie eine Amnestie mit Bezug auf die Vorgänge von 1848 an.

Frankreich.

Paris, Donnerstag, 14. Februar, Abends 11 Uhr. Nach offizieller Mittheilung hat die Bank festgestellt, daß sie solche Wechsel, die 90 Tage Verfallzeit haben, wieder annehmen werde. — Der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Buol und der sardinische Ministerpräsident Graf Cavour werden morgen hier erwartet. Der Ankunft des Großveziers Aali Pascha wird am 22. d. entgegengesehen. Sicheren Nachrichten zufolge bleibt die Eröffnung der Konferenzen auf den 23. d. festgestellt. — Auf dem Boulevard wurde heute Abend die 3% zu 74, 10 gehandelt.

Paris, 13. Februar. Graf Buol wird mit seinem Gefolge das Hotel de la Terrasse in der Rue Rivoli bewohnen. Graf Cavour wird, wie Lord Clarendon, im Hotel du Louvre absteigen, und Ali Pascha im türkischen Gesandtschafts-Hotel wohnen. Wie man ferner erfährt, finden die Konferenzen im Salon der Gesandten im Ministerium des Aeußern statt. Dieser Salon liegt neben dem Arbeits-Zimmer des Grafen Walewski. Was die Friedens-Unterhandlungen selbst betrifft, so sollen dieselben schon sehr weit vorgeschritten sein. Es scheint, daß man sich dabei des Telegraphen bediente, der in der letzten Zeit von Regierungs-Depeschen stark in Anspruch genommen war. Die Patrie glaubt, daß die Unterhandlungen nächsten Montag beginnen werden. Das halboffizielle Blatt ist ebenfalls der Ansicht, daß die Unterhandlungen sehr rasch vorwärts schreiten werden und daß der Abschluß des Friedens bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers angekündigt werden kann.

Herr v. Brunnow hat heute dem Grafen Walewski einen Privat-Besuch gemacht, wird aber vom Kaiser nicht vor Ankunft der anderen Bevollmächtigten empfangen werden.

Spanien.

Die Madrider Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Justiz- und Cultus-Ministers an die Erzbischöfe und Bischöfe, das sich durch gemäßigte Sprache und versöhnlichen Geist auszeichnet und die Hoffnung einer nahen Verständigung mit Rom bekräftigt.

Großbritannien.

London, Donnerstag, 14. Februar, Nachts 12 Uhr. In so eben beendingter Sitzung des Unterhauses fragte Evart, ob britische Schiffe während eines Waffenstillstandes mit Rußland würden Handel treiben können. Palmerston empfahl den Schiffern die Bedingungen des Waffenstillstandes genau durchzusehen, bevor sie dies riskirten. Sonst ist in heutiger Sitzung nichts Erhebliches vorgekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, Donnerstag, 14. Februar Abends. In heutiger Sitzung des Reichsgerichts, in welcher die Ministeranklage verhandelt wurde, trug der öffentliche Anklager gegen sämmtliche Angeklagte auf baaren Schadenersatz und Kostenzahlung, außerdem gegen Sponneck, Bille und Hansen noch auf Amtsverlust und Staatsgefängniß, und gegen die Uebrigen nur auf Staatsgefängniß an.

Provinzielles.

** **Stralsund,** 13. Februar. Gegenwärtig wird hier die Ausführung des Projekts einer **Gasbeleuchtung** der Stadt eifrig betrieben und sind die Vorbereitungen zur Einrichtung derselben, so wie auch bereits Einleitungen zu einem Plane getroffen, eine **Wasserleitung** anzulegen. — Wenn wir uns nicht täuschen, wird Stralsund dem Eifer seiner Bürger diese rentable und nützliche Einrichtung am Ende früher zu verdanken haben, als die Hauptstadt der Provinz, Stettin.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 16. Januar. Der neueste Staats-Anzeiger enthält folgende Bekanntmachung: — „Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 4. Februar c. die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter der Firma: „**Neue Dampfer-Kompagnie**" mit dem Domizil zu Stettin zu genehmigen und die Gesellschafts-Statuten zu bestätigen geruht. Solches wird nach Vorschrift des Gesetzes über die Aktien-Gesellschaften vom 9. November 1843 mit dem Bemerken hiedurch bekannt gemacht, daß der gedachte Allerhöchste Erlaß nebst den Statuten durch das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Stettin veröffentlicht werden wird. — Berlin, 12. Februar 1856. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. v. d. **Heydt**."

** Das Königl. Bankkomptoir macht unterm 9. d. M. bekannt, daß zur Vermittelung von Darlehns-Geschäften gegen Unterpfand von Waaren 2c. in **Körlin** ein Waaren-Depot der Preußischen Bank errichtet, und der Stadt-Kämmerer **Jahnke** daselbst zum Taxator und Revisor der zur Verpfändung kommenden Waaren ernannt ist. Derselbe wird die an das Königl. Bankkomptoir zu Stettin zu richtenden Beleihungs-Anträge 2c. entgegennehmen.

** Auf der Berlin-Stettiner Hauptbahn betrug die Einnahme pro Januar c. (vorbehaltlich der schließlichen Feststellung durch die Kontrolle) 79,167 Thlr., im Januar 1855 dagegen 102,919 Thlr.; im Januar d. J. mithin 23,752 Thlr. weniger.

** Da jetzt die Richtung der hinterpommerschen Eisenbahn definitiv bestimmt ist, so dürfte die von der „Nordd. Ztg." dieser Tage mitgetheilte Petition des hiesigen Kommunal-Landtages an Se. Majestät den König wohl zu den Akten gelegt werden.

** In Stelle des zum Landschafts-Direktor beförderten bisherigen Landschaftsraths v. **Weiher** ist der landschaftliche Hülfsdeputirte v. **Böhn** auf Besow zum Landschaftsrath im Stolper Departement, und in Stelle des von den landschaftlichen Geschäften zurückgetretenen Landschaftsraths v. **Lockstedt**, der Landschafts-Deputirte, Landrath a. D. v. d. **Osten** auf Schönow zum Landschaftsrath im Stargarder Departement erwählt worden.

** Das neueste Regierungs-Amtsblatt enthält in 10 Paragraphen eine **Polizei-Verordnung**, die Beaufsichtigung der Hunde betreffend. Danach müssen u. A. in den Städten alle Hunde stets mit einem Halsbande versehen sein, auf welchem sich der Name des Eigenthümers verzeichnet findet. Nach 10 Uhr Abends dürfen außerdem Hunde nur in Begleitung und unter der Aufsicht der Eigenthümer oder sonstiger erwachsener Personen außerhalb der Häuser sich betreffen lassen. Solche Hunde, welche die Eigenschaft haben, Menschen und Pferde durch Anspringen und Anbellen zu beunruhigen, desgleichen alle Schlachterhunde, Bullenbeißer, Bulldoggs und Hunde, deren man sich zum Ziehen bedient, müssen stets mit einem Maulkorbe versehen sein. In den Ortschaften des platten Landes müssen in der Regel alle Hunde, namentlich aber die Hof- und Kettenhunde, innerhalb der Gehöfte und Häuser gehalten werden. Nur diejenigen Hunde, welche sich in Begleitung und unter unmittelbarer Aufsicht des Eigenthümers oder eines anderen Erwachsenen befinden, oder welche mit einem ihrer Größe angemessenen, gehörig starken, bis zu den Hinterfüßen reichenden Knüttel versehen, und die zugleich weder beißig oder bösartig sind, noch die Eigenschaft haben, Menschen oder Pferde zu beunruhigen, dürfen aus den Gehöften und Häusern auf die Dorfstraßen herausgelassen werden. Alle Hunde, welche auf Felder und in Wälder mitgenommen werden, mit Ausnahme der Jagdhunde, welche der Jagdberechtigte mit sich führt, dürfen sich niemals aus der unmittelbaren Nähe ihrer Führer entfernen und müssen außerdem der Vorschrift gemäß getnüttelt oder am Leitseile geführt werden. Wer diese Vorschriften nicht befolgt, verfällt in eine Polizeistrafe bis zu 3 Thlr., event. Gefängniß. Mit dem Eigenthümer eines Hundes ist derjenige solidarisch verhaftet, welcher die Aufsicht über den Hund übernommen hatte. — Hunde, welche in Städten ohne das vorgeschriebene Halsband, oder Nachts aufsichtslos umherlaufen, werden durch die von der Ortspolizeibehörde hiezu bestimmten Personen eingefangen und nach Ablauf von 3 Tagen dem Scharfrichter zur Tödtung übergeben. Meldet der Eigenthümer sich in der Zwischenzeit, so hat er außer der verwirkten Polizeistrafe die von der Ortspolizeibehörde näher festzusetzenden Aufbewahrungs-Gebühren und Futterkosten zu bezahlen. Ist der Eigenthümer bekannt, so kann demselben gegen Erstattung des Botenlohns vom Einfangen seines Hundes Nachricht gegeben werden. — Die auf Feldern und Forsten, sowie auf Landstraßen und Wegen außerhalb der Ortschaften herrenlos herumschweifenden Hunde können, gleichviel ob sie geknüttelt sind oder nicht, von den Forstbeamten, den Jagdberechtigten Feldwächtern oder anderen von der Ortsobrigkeit dazu ermächtigten Personen eingefangen, todtgeschlagen oder todtgeschossen werden. Schießgeld wird aus Staatskassen dafür nicht mehr bezahlt. — In den bisherigen Bestimmungen wegen der bei Tollwuth zu treffenden besonderen Maßregeln wird nichts geändert.

Wohlthätigkeit.

Für die Armen-Suppen-Anstalt auf Kupfermühl ist ferner eingegangen bei Herrn Franz **Meyer**: Von M. 3 Frd'or. Stadt-R. Friedrich 5 Rt. Frau Meister 5 Rt. Frl. Krüger 3 Rt. Hr. Thibesius 1 Rt. Hr. Schreyer 1 Rt. Hr. Dr. Meisel 1 Rt. H. B. 1 Rt. Hr. Krahnstöver 1 Rt. Hr. Herm. Haack 1 Rt. NN. 15 sg.; bei Herrn **Bethe**: von Herrn Mäkler Böttcher 3 Rt.; bei Herrn F. **Hessenland**: von Frau Lenz 1 Rt. Geschwister Lenz 1 Rt.; bei Herrn Assessor **Mahnke**: von Hrn. Dohrn 5 Rt. O. H. 3 Rt. — Fernere milde Gaben werden dankbar angenommen.

Börsenberichte.

Berlin, 15. Februar. Weizen, ohne Nachfrage. Roggen loco fast ganz geschäftslos, Termine gegen gestrige Schlußnotirungen billiger verkauft, schließt matt. Rüböl, schwach behauptet. Spiritus, etwas billiger verkauft, schließt angeboten.

Weizen loco 80—115 Rt.

Roggen, loco 83pfd. 76½ Rt. pr. 82pfd. bez., Februar und Februar-März 76—½ Rt. bez. und Gd., 76¾ Br., März-April 76¾—77¼ Rt. bez., 77 Br., 76¾ Gd., Frühjahr 78—77—78—77½ Rt. bez. u. Gd., 77¾ Br., Mai-Juni 77¼—¾—½ Rt. bez. und Br., 77¼ Gd.

Gerste, große 54—58 Rt.

Hafer loco 33—35 Rt. bez.

Erbsen, Koch- 78—79 Rt.

Rüböl loco 16⅙ Br., 16 Gd., Februar u. Febr.-März 16 1/12 RtBr., 16 Gd., März-April 16¼ Rt. Br., 16 1/12 Gd., April-Mai 16¼—⅛—⅙ Rt. bez., Br. und Gd., September-Oktbr. 14⅓—¼ Rt. bez. u. Gd., 14⅓ Br.

Spiritus loco ohne Faß 28¾ Rt. bez., Februar und Februar-März 28¾ Rt. bez. u. Gd., 29 Br., März-April 29¼—⅜ Rt. bez., 29½ Br., 29¼ Gd., April-Mai 30⅛—30 Rt. bez. u. Gd., 30¼ Br., Mai-Juni 30⅞—½ Rt. bez. und Br., 30¼ Gd., Juni-Juli 31⅝—⅓ Rt. bez. und Br., 31 Gd.

Breslau, 15. Februar. Weizen, weißer 55—139 Sgr., gelber 52 — 129 Sgr. Roggen 96 — 110 Sgr. Gerste 64 — 75 Sgr. Hafer 35 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 13⅔ Rt. Gd.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14	336,91'''	336,10'''	335,70'''
Thermometer nach Reaumur.	14	— 0,7°	— 1,5°	+ 0,9°

Publikum und Arzt.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Wiener medizin. Wochenschrift" einen interessanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen.

Eine glückliche und beneidenswerthe Ausnahmsstellung hatte ehemals der Arzt. Zu der Intelligenz in dem schönsten und edelsten Sinne des Wortes zählend, war auch seine materielle Existenz größtentheils eine gesicherte und glänzende. Galenus gab nicht nur — „honores", er gab auch „opes" und nebst der „praxis aurea" hatte der Arzt auch eine sittliche, eine gesellige Stellung, würdig seines schönen und edlen Berufes!

Wie hat sich die moralische und materielle Stellung des Arztes seit wenigen Dezennien verändert! Welch' eine starke Dosis von Kupfergehalt ist in die ehemalige „goldene Praxis" gekommen und wie gelockert, wie abgeblaßt ist auch das Band des Dankes, welches ehedem den Kranken an seinen Arzt knüpfte.

Sollen wir zuerst darüber klagen, daß in einer Zeit, wie der unsern, wo alle Lebensbedürfnisse so sehr in die Höhe geschraubt sind, wo somit alle Zweige der Kunst und Industrie auch gesteigerte Ansprüche machen müssen, der Arzt **allein** nach dem Maßstabe einer längst entschwundenen Zeit honorirt wird; oder darüber, daß der Arzt der einzige Kunstjünger ist, der sich den Lohn für seine Leistungen nicht selber fixirt oder taxirt, der sich auf den Takt, auf das Rechtsgefühl, auf die Großmuth seiner Klienten verlassen und, wenn diese fehlen, er sich doch größtentheils — passiv verhalten muß? Sollen wir darüber Klage führen, daß die leidende oder vielmehr genesende Menschheit die Praxis ihrer ökonomischen Theorien größtentheils bei dem — Arzte beginnt, der sich doch nur bei sehr indiskreten Fällen zu höheren Forderungen, zu Klagen entschließt; oder darüber, daß es gar oft für den ärztlichen Ordinarius eine Errungenschaft erst der jüngsten Zeit ist, Landbesuche gleich Stadtbesuchen, Nachtvisiten gleich Tagvisiten und Konsilien größtentheils gar nicht honorirt zu bekommen? Dies Alles ist des Arztes eigne Schuld.

Wo ist noch ein weltlicher Lebensberuf, bei dem die Wissenschaft Pathe gestanden, der ein solcher Sklave seiner Zeit, der „keine Ruhe bei Tag und Nacht" hat, der den finster waltenden Mächten einer verheerenden Seuche so unermüdet und aufopfernd entgegentreten muß, wie der Arzt? Und sein Dank? „In seiner erfüllten Pflicht, in seinem guten Gewissen" lautet die **alltägliche** Antwort der **alltäglichsten** Menschen. Ja, dieser bewegt und erhebt uns, aber es kommt euch weltlichen Menschen nicht zu, fort und fort solche **billige Anweisungen** auf den Himmel auszustellen.

Sollen wir auch noch von dem Konsultiren mehrerer Ordinarii neben-, nach- und hintereinander, von dem „Katz und Mausespiel" mit den Aerzten sprechen? Ob der Arzt der Hintergangene, ob er der hintergehende Hintergangene ist — leiden, wirklich leiden wird bei solch' unwürdigem Versteckspiel nur der Patient. Er wird konfus, schwankend, da er nicht zwischen Recht und Unrecht, zwischen dem Besser und Schlechter zu unterscheiden vermag, und wenn ein Herkules am Scheidewege unentschlossen und irre wurde, wie erst ein schwacher Kranker?!

In dem Becher so reich an Wermuth kredenzt findet aber der Arzt auch so manchen Tropfen Humor! Ist es nicht drollig, welch verschiedene und ganz entgegengesetzte Forderungen man an den Arzt stellt? Er soll immer zu Hause sein, wenn er gesucht wird, und sucht und findet man ihn zu Hause, so heißt es dann wieder: „Der hat nichts zu thun, er ist immer zu Hause!" Man soll bei den Patienten sein, und gleichzeitig, wie der Thürmer auf St. Stephan aufpaßt, ob kein Feuer auskommt, zu Hause aufpassen, ob nicht irgendwo eine Krankheit ausbricht! — Und die unerschütterliche Gläubigkeit, das felsenfeste Vertrauen in die Ordinationen von — Ammen, Wärterinnen, Kindsweibern und anderen kollegialen Pristerinnen Hygieas, bieten sie dem Arzt nicht unerschöpflichen Stoff der Unterhaltung? Doch nur bei den petites misères, bei „Kleinigkeiten", bei „erkühltem, leeren Magen", bei gestörter Nervencirkulation", bei „verrücktem Fuß" und andern dergleichen strengwissenschaftlichen Kinds—weiber Diagnosen, da dürfen Skode, Oppolzer Schuh rathen nach ihrem besten Wissen und Gewissen, angewendet wird doch das Mittel, das sich in der Praxis der Amme, der Wärterin bewährt hat. — Jede ärztliche Konkurrenz wäre in solchen Fällen Frevel oder Anmaßung!

Bekanntmachung.

Das vor der Gasanstalt in den Pommerensdorfer Anlagen zwischen den Wegen belegene Ackerland soll:

Montag den 3ten März dieses Jahres, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-Saale, öffentlich an den Meistbietenden für die Zeit Johannis 1856 bis Michaelis 1862 verpachtet werden.

Stettin, den 9. Februar 1856.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die nächste Versammlung unseres Vereins wird am **Donnerstag den 6ten März cr., Vormittags 11 Uhr, im Hôtel de Prusse,** stattfinden.

Stettin, den 10. Februar 1856.

Der Vorstand des Stettiner Zweig-Vereines der pomm. ökonom. Gesellschaft.

Schiffer-Wittwen-Kasse.

Die Mitglieder der Schiffer-Wittwen-Kasse werden hiermit aufgefordert, sich in der außerordentlichen General-Versammlung am Sonnabend den 8. März 1856, Nachm. 3 Uhr, im Locale des Herrn **Timm,** Holzbollwerk Nr 1098, zu den zwei goldenen Ankern, recht zahlreich einzufinden.

Stettin, den 15. Februar 1856.

Der Vorstand der Schiffer-Wittwen-Kasse.

Zu Eisenbahnzwecken sind im Laufe des Jahres 1856 circa 100 Tonnen besten Holztheer erforderlich. Schriftliche Offerten mit genauer Angabe der Qualität des Theeres und des Inhalts der Tonnen können in meinem Bureau, Rosengarten Nr. 305, abgegeben werden.

Stettin, den 14. Februar 1856

Der Baumeister

Magunna.

Auctionen.

Auction!

Dienstag den 19. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr, über:

600 Ballen f. Santos Caffee,

lagernd in der Vereins-Siederei.

Guido Fuchs.

Es sollen am 20 Februar c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Exercierplatze vor dem Berliner Thor:

vier Kutschpferde — vierjährig —

öffentlich versteigert werden. **Reisler.**

Auction.

20 Kisten beste Mal. Citronen — frostfrei — sollen **Montag,** den 18. Februar, Nachmittag 3 Uhr, **gr. Lastadie 207 a,** a tout prix verkauft werden.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 19. Februar c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße Nr. 371, verschiedene **Material-Waaren,** namentlich viele **Tabacke** und **Cigarren;**

um 11 Uhr: eine elegante vollständige Laden-Einrichtung, 1 Akten-Repositorium eine Balkenwaage nebst Gewichten, 1 gold. Ankeruhr, 1 gold. Cylinder-Uhr, 1 gold. Uhrkette und andere Pretiosen meistbietend versteigert werden. **Reisler.**

Am 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Grabow, grüne Wiese 150, sollen 5 milchende Kuhe, 1 Pferd nebst Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, Sielen, nebst sämmtlichem Ackergeräth, 1 Pflug, 1 Egge, Hacken und Spaten, Forken und Harken, mehrere Ketten und andere Gegenstände, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Drusenthal, Bauerhofs-Pächter.

Spandauer Heiraths-Ausstattungs-Verein.

Den Mitgliedern der Stettiner Agenturen zeige ich an, daß ich nur noch bis 1. März d. J. auszahlen werde und an diejenigen, die sich bis dahin nicht melden, keine Zahlung leisten werde.

Stappelmann, Mönchenstr. 596.

Verein gegen Thierquälerei.

Zur Einziehung des Beitrags pro 1856 ist ein Circulair in Umlauf gesetzt worden.

Der Beitrag ist 10 Sgr. und Jeder der denselben zahlt, erwirbt sich dadurch die Mitgliedschaft des Vereins.

Sollte Jemand übergangen werden, so wird höflichst gebeten den Beitrag im Comptoir des Herrn **Franz Meyer,** gr. Oderstr. 10 zahlen zu lassen.

Der Vorstand

des Vereins gegen Thierquälerei.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem Mädchen, zeige theilnehmenden Freunden an.

Stettin, den 14. Februar 1856.

M. Bernstein.

Zu verkaufen.

Cohn, Fränkel & Co.,

38 Heumarkt- u. Hagenstr.-Ecke **38,**

empfehlen **zur Einsegnung** unter dem Kostenpreis ein großes Lager

schwarzwollener Waaren,

als:

6/4 br. Glanz-Camlots à 5, 6, 7 Sgr.,
6/4 br. Halb-Thiebets 6, 7, 8 Sgr.,
7/4 br. Glanz-Thiebets $12\frac{1}{2}$—15 Sgr.

6/4 br. facionirte Orleans 5 Sgr.,
6/4 br. Mix-Lustre $4\frac{1}{2}$, 5, 7 Sgr.,
6/4 br. Cattune in hell und ganz dunkel $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 Sgr.

Eine Parthie gewirkte Tücher in weiß, schwarz, blau, grün u. Mode-Farbe von $1\frac{1}{2}$ Thlr., 2, 3, 5 Thlr.,
6 Ellen lange Long-Shawls von 2, 3, 4 Thlr.

Eine Parthie schwarzer Taffete von 15 Sgr. an.

Engl. Coaks,
Doppelt gesiebte Nußkohlen
besten engl. Portland-Cement,
fein gemahlenen Düngergyps,
Rüdersdorffer Kalksteine

offerirt **M. A. Scholtz,**

gr. Lastadie No. 229.

Stearin-Kerzen

in der anerkannt guten Qualität, prima und secunda Waare, offerire ich bei Parthieen und einzelnen Packeten billigst. **C. A. Schmidt.**

See-Sand die Metze 2½ Sgr.,

beste Stahlfeder-Dinte.

397. W. H. Schmidt.

Für 5 sgr. 4½ Pfund gut ausgebackenes Brod beim Bäckermeister **F. Pinnow,** gr. Lastadie 241.

Stepprock-Watten

à St. 6, 8, 10 u. 12 gGr. so wie andere Watten von 1—7½ Sgr. empfiehlt die Fabrik von **J. Ph. Zielke.**

Torf-Verkauf.

Trocknen geruchfreien Hakenwalder Maschinen-Torf offerire ich das Tausend zu 2 Thlr. 15 Sgr. frei vor die Thüre, bei großen Posten billiger.

Pladrin 107 bei **Raddatz.**

Stearin-Kerzen in vorzüglicher **Qualität billigst** bei

W. Venzmer.

Seidene Mode-Bänder

empfehlen wir in der grössten Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Meyer Michaelis Söhne,

176 Schulzenstrasse 176.

Alle Sorten Handschuhe in Glaçee u. Waschleder, sowie auch alle Sorten **Winterhandschuhe, Gummitragbänder** u. die bekannten **Schweizer Tücher** rc. empfehle ich, wie auch eine **neue Sendung von allen Sorten Ball-Handschuhen,** zu wirklich billigen Preisen. — Auch werden gaselbst Handschuhe gewaschen, ächt schwarz gefärbt und bei mir gekaufte Handschuhe unentgeldlich reparirt.

Thomes Feldner aus Tyrol,

Breitestraße Nro. 408, vis-à-vis Hotel Drei Kronen.

Aufgezeichnete Stickereien,

als: **Aermel, Taschentücher, Striche, Latze, Chemisettes, Unterröcke, Hauben** rc. rc. in dem neuesten Geschmack empfiehlt

S. Steindorff Nachf.,

Grapengießerstraße 164.

Rossmarkt 759.  **Rossmarkt 759.**

Wegen Räumung des Winterlagers

verkaufe ich von heute ab die **elegantesten** und geschmackvollsten

Berliner Herren-Anzüge

zu und **unter dem Kostenpreise,** um mit dem zu sehr überhäuften **Winterlager zu räumen.** Die Preise werden so auffallend billig gestellt, daß jeder **Kauflustige** mein Geschäftslocal nicht unbefriedigt verlassen wird, und gebe daher zur gefälligen Ansicht einen

Preis-Courant.

320	Herbst-Ueberzieher von	2	Thaler	10	Sgr.	an,
300	Winter-Tweens von Flausch oder Calmuck von	3	"	15	"	"
200	Double-Castorin von Moskitow-Stoffen von	7	"	—	"	"
400	Tuchröcke ode Fracks von	5	"	15	"	"
600	Beinkleider in allen nur erdenklichen Stoffen von	2	"	$7\frac{1}{2}$	"	"
	Schlaf- und Hausröcke von	1	"	15	"	"
	Westen in verschiedenen Stoffen von	—	"	25	"	"
	Lord Raglans, Caputzen, Almavivas in großer Auswahl.					

Nur einzig und allein Roßmarkt Nr. 759.

Adolph Behrens,

Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

Wenden wir uns nun von der leidig materiellen Seite zur moralischen. Woher kommt es, daß auch der sittliche Dank, welches das Publikum dem Arzte schuldet, größtentheils ein so frostiger und engherziger geworden? Woher, daß die so schöne Mission des Arztes, der leidenden Menschheit beizustehen, ihr Genesung und Trost zu bringen, nicht mehr mit jener Wärme, mit jener Anerkennung belohnt wird, wie ehedem?

Der Arzt hängt auch noch mit seinem Gemüthe, mit seiner Theilnahme an dem Schicksale seiner Kranken nicht minder warm und aufrichtig wie ehedem. So kalt und vertrocknet ist selten ein Arzt, daß ihn ein schwer Erkrankter gleichgültig läßt, daß ihn die Sorge um sein Wohl auch gleich verläßt, wenn er den Leidenden verlassen, daß ihm der Kummer und der Schmerz einer sorgenvollen Mutter, einer weinenden Gattin nicht zu Herzen geht. Aber dem Arzte wird auch nach der Gefühlsrichtung nur selten noch mit gleicher Münze gelohnt. Mit dem Honorar ist Alles abgethan, Alles vergessen! Ihr verliert Häuser, Familien, und wißt nicht warum? Ihr habt Euch in schweren Krankheiten nicht nur als geschickten, glücklichen Arzt, sondern als theilnehmenden Freund bewährt, Ihr habt der Frau den Mann, der Mutter das Kind erhalten; Ihr habt eine Familie lieb gewonnen, Ihr verfolgt jahrelang mit Theilnahme die allmälige Genesung eines kranken Kindes, ein hartnäckiges chronisches Leiden, das unter Eurer Leitung und Pflege vollkommene, bleibende Besserung verspricht — da auf einmal, ohne begründete Veranlassung, hat Euch ein medizinischer Schleicher, ein Scharlatan von der Familie, von dem Patienten verdrängt! Dank des Arztes! Ja, in früherer Zeit, da knüpfte sich das Band zwischen Arzt und Kranken fest und innig, und lange über die Krankheit hinausdauernd, das Verlassen des Krankenbettes war nicht gleichzeitig die Gränze der Erkenntlichkeit für den Kranken; der Genesene hatte noch Erinnerung und Empfindung für seinen „Erhalter und Retter." Und das Honorar des Arztes war dazumal nicht nur ein verhältnißmäßig glänzenderes, es war auch ein ehrenvolleres, lohnenderes durch die Art, wie es gegeben wurde. „Geben ist Nichts, die Art zu geben Alles!"

Ja, Ihr zahlt nicht und könnt nicht bezahlen die Betrübniß, das schmerzliche Gefühl der Ohnmacht, wenn der Arzt bei allem Aufgebote seiner Kunst einen Kranken rettungslos verloren sieht. Aber Gottlob! Ihr könnt auch die freudige Bewegung nicht bezahlen, wenn ein Kranker, nahe dem Rande des Todes diesem durch seine Kunst und Sorgfalt Linie um Linie entrückt und gerettet wird!

Und in diesem erhebenden Gefühle, in dem stets wechselnden psychologischen Interesse, das den Arzt durch seine ganze dornenreiche Laufbahn begleitet; in dem steten Forschen und Beobachten, Hoffen und Fürchten, Beschwichtigen und Trösten, oft ohne daß der Anker seiner Hoffnungen im festen Grunde wurzelt, darin liegt die dankbar-undankbare, die peinlich-schöne, die aufregend-edle Mission des bessern Arztes. Dr. W. Schlesinger.

Kreis Kosten, 12. Februar. In der Familie eines Arbeitsmannes zu Zegrowo entspann sich zwischen Mann und Frau ein Zank, bei welchem sich auch die Tochter gegen den Vater betheiligte. Da alle Mittel zur Beendigung desselben vergeblich blieben, so entfernte sich endlich der Mann, besuchte auf einige Stunden einen Nachbar und glaubte bei seiner Rückkehr nach Hause Ruhe zu finden. Indeß kaum betrat er die Stube, so hieb ihm die Frau mit einem Stück Holz über den Kopf und brachte mit der Tochter ihm mehrere so schwere Verletzungen bei, daß er in Folge derselben seinen Geist aufgab.

In Moabit scheint gestern (am 14. d. M.) ein Todtschlag verübt zu sein. Die Arbeitsfrau Friedrich daselbst lebt mit der Arbeitsfrau Kresser in Feindschaft. Als die Kresser gestern Mittag die Treppe nach ihrer Wohnung hinauf gehen wollte, lauerte ihr die Friedrich auf und gab ihr mit einem Küchenbeil einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß diese blutend zusammenstürzte. Die Kresser lebt zwar noch, es ist aber Erbrechen eingetreten und nach bekannten Erfahrungen läßt diese Erscheinung auf eine lebensgefährliche Gehirn-Erschütterung schließen. Die Friedrich ist verhaftet.

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger Nro. 7."

Echt Engl.
Patent-Wagenschmiere,
in bester Qualität, empfi hlt billigst
Carl Ortmeyer.

Neue Isländ. Flachfische
offerirt billigst
Julius Rohleder.

Zeug-Kamaschen mit Hacken verkaufe ich mit 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., für jeden Damen Fu . Morgenschuhe bedeutend billiger als bisher. Herrenstiefel von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. Herrengalloschen zu billigen Preisen.
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Ein starker eisenariger Baumwagen und 2 Arbeits-Pferde stehen zum Verkauf auf der Lubschen Mühle bei Stettin.

Der Universal-Handatlas von **Dr. Berghaus,** ganz neu, schön eingebunden, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Torf-Verkauf.
Steinkohlen ersetzenden Torf offerire das Tausend für 2 Thlr. 20 Sgr. frei vor die Thüre.
Miers, Bäckermeister, Rosengarten.

Ein kleines Landgrundstück mit neuen Gebäuden, Garten und Acker, nahe bei Stettin, was sich der Gegend halber, sehr gut zur Restauration und zum Caffeehaus eignet, auch ein Laden dabei, ist sofort zu verkaufen. Adressen werden unter **A. B. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

4¼ Pfd. schweres Landbrod,
à 5 Sgr.,
empfiehlt
L. F. Holtzwich,
Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke 378—79.

Bestes raffin. Rüböl,
a Pfd. 5 sgr. bei Parthieen billiger.

Schöne frische Kochbutter,
a Pfund 7 Sgr. in Fässern billiger.

Sehr schöne Kocherbsen
a Metze 7 Sgr.

Magen-Tropfen
sind besonders für Leibschmerzen und Magenkrämpfe zu empfehlen, in versiegelten Flaschen a 3 Sgr.

Den beliebten feinen
Sahnen-Käse,
pro Stück 6 Sgr., halte ich jetzt für immer vorräthig und empfiehlt
Carl Ortmeyer,
Bau- und Mönchenstraßen-Ecke 477.

Vermischte Anzeigen.

Einkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Wäsche u. a. Gegenständen Mönchenbrück 194, der Königsstr. gegenüber links, früher kleine Laden.

Strohhüte
zum waschen und modernisiren nehme ich auch in diesem Jahre für eine der renommirtesten Strohhut-Fabriken n, u. berechne dafür nur die Fabrikpreise.
Um aber die mir anvertrauten Hüte rechtzeitig zurückliefern zu können, bitte ich mir solche baldmöglichst zustellen zu lassen.
J. C. Piorkowsky.

Louisenstraße No. 751, parterre, ist eine Wiese zu verpachten. Frau Wittwe Lorenz in Grabow, welche dieselbe viele Jahre in Pacht hatte, wird so gut sein nähere Auskunft darüber zu geben.

Photographien u. Daguerreotypen
werden täglich angefertigt von
W. Lubiow, im Schützenhause.

Zweite große
Carnevals-Redoute
im Schützen-Hause.
Unter Genehmigung der Königlichen Wohllöbl. Polizei-Direktion findet die von mir schon annoncirte Redoute
am Sonnta , den 17. Februar, bestimmt statt.
Der Saal und sämmtliche Nebenzimmer werden auf das Eleganteste decorirt sein. Die Musik wird von dem Musikcorps des Königl. 9. Inf.-(Colberg-)Regiments, 40 Mann stark, unter Leitung seines Direktors Herrn **Wolff** ausgeführt.
Der Ball beginnt präcise 8 Uhr und um 11 Uhr, als Zeichen zum Demaskiren, **Fanfare,** doch bleibt es Jedem überlassen, sich zu demaskiren oder nicht, nur kann Ein Demaskiren vor dem dazu gegebenen Zeichen nicht gestattet werden. — Zur Bequemlichkeit der den Ball Besuchenden hat Herr **Eichhorst** in dem kleinen Saal, parterre, eine gut eingerichtete Masken-Garderobe aufgestellt. — **Entrée à Person 10 Sgr.**
Nicola Tincauzer.

Zahnärztliche Anzeige.
Ich zeige hiermi ergebenst an, daß ich auf den Wunsch mehrerer Zahnleidenden mich entschlossen habe, nach Stettin zu kommen, am Montag, den 18. d. M. Abends eintreffen und bis Mittwoch, den 20, Abends, im Hotel du Nord zu sprechen sein werde. Meine Geschäfte in Berlin erlauben mir nur einen Aufenthalt von zwei Tagen.
Ich empfehle mich den geehrten Zahnpatienten zum Einsetzen künstlich r Zähne, sowie ganzer Gebisse und zu allen vorkommenden Zahnoperation n. Mit Zahntinktur und Zahnpulver werde ich versehen sein.
Berlin, im Februar 1856.
Hof-Zahnarzt p. p. **E. Blume,**
wohnhaft in Berlin unter den Linden Nro. 41.

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien
werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Rosengarten No. 292, 3 Tr. **C. A Gierke,** Schuhmachermstr.

Gummi-Schuhe werden aufs Beste und Billigste reparirt u. lackirt von **A. Antoni,** Mönchenstraße 476.

☞ Es wird zu Ostern d. J. ein Quartier von 4 bis 5 Stuben und Zubehör, Parterre oder Bel-Etage, gesucht und gebeten, Addressen unter **P. C.** in der Expedition d. Bl. abzugeben. ☜

Eine Hauswiese,
ca. 7 Morgen groß, im sogen. fetten Ort am Dunzig belegen, ist zu verpachten. Näheres Baumstraße Nr. 999, im Comtoir.

Zum Stimmen der Forte-Piano's und Tanzspiel auf demselben empfiehlt sich
Kospoth, Instrumentenmacher, Klosterhoff Nr. 1151.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Druckmakulatur,
alte Zeitungen, Anzeiger rc. kauft **Carl Stocken.**

Caffée-Royal,
große Domstr. 671.
Heute, Sonnabend, den 16. Februar:
Concert à la Strauss.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Ende 10 Uhr.
NB. Gleichzeitig empfehle ich hiermit ein ganz vorzügliches **Berliner Doppel-Bairisch-Bier,** à Seidel 1½ Sgr.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 17. Februar 1856:
Kaiser Konrad und die Weiber von Weinsberg.
Romantische komische Oper in 3 Akten.
Musik von Konrad.

Sonntag, den 17. Februar
Masken-Ball
im **Schützen-Hause** zu **Grabow.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Sgr.
Es können auch Unmaskirte Theil nehmen, jedoch muß jeder Her, welcher im Saal Zutritt haben will, mit einer Karte versehen sein, welche daselbst vor Beginn des Balles zu entnehmen sind.
C. Malchow.

Wallbrauerei.
Sonnabend, den 16. d. M.:
Masken-Ball.
Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 10 Sgr., Damen frei. Es können auch Unmaskirte am Ball Theil nehmen.
Eine gut eingerichtete Masken-Garderobe wird im Lokale aufgestellt sein.

„Preußischer Hof".
Heute, Sonnabend, den 16ten Februar 1856
Concert und Assemblée.
Anfang 7 Uhr.

Maskenanzüge und Domino's
verleiht billigst
A. Hinze, Theater-Garderobier, Fuhrstr. 648, 2 Treppen.

Zu vermiethen.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche rc. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Gr. Wollweberstr. Nr. 572 ist zum 1. März eine möbl. Stube und Kammer, 1 Tr. hoch, miethsfrei

1 Stube mit Möbel ist Schulzenstr. 339, auf dem Hofe links, 2 Tr., sogleich billig zu vermiethen.

Schubstr. 148 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April miethsfrei. Näheres 147.

Laden-Vermiethung.
Die untere Wohnung des Hauses
gr. Domstrasse No. 677
soll zum 1. April d J. anderweitig vermiethet werden. In derselben befindet sich bereits ein schöner großer Laden von 4 Fenstern Fronte. Ein zweiter Laden von 2 Fenstern Fronte kann neu angelegt werden. Geschäftsleute, welche auf diese günstig gelegenen Lokalitäten reflektiren, belieben sich im genannten Hause 2 Treppen hoch zu melden.

Bau- und Mönchenstr.-Ecke Nr. 477 ist zum 1. April eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Kl. Paradeplatz 491 ist parterre eine Stube nebst Kabinet mit auch ohne Möbel zum 1. März miethsfrei. Auch daselbst eine Hinterstube 1 Tr. hoch.

Die halbe dritte Etage ist **Grünhof, Grenzstraße Nr. 5,** zum 1. April zu vermiethen.

Eine Kellerwohnung ist zu vermiethen Rosengarten 298—99. Zu erfragen im Keller daselbst.

Pelzerstr. Nr. 654 ist zum 1. März eine Stube, Kammer, Küche und Speisekammer (nach vorne) zu vermiethen.

Grünhof Gartenstr. Nr. 2 ist zum 1. April c. eine herrschaftliche Wohnung zu verm. Näheres daselbst.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann in meinem Geschaft als Lehrling placirt werden. **Friedr. Retzlaff Sohn.**

Eine zuverlässige Köchin, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zu Ostern dieses Jahres gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Gr. Paradeplatz 542, 2 Tr., wird zum 2. April ein Hausmädchen, welches auch mit dem Kochen Bescheid weiß u. zum 1. Mai ein Kindermädchen verlangt. Reflektirende wollen sich, jedoch nur unter Vorlage **guter Zeugnisse** persönlich daselbst melden.

Ein unverheiratheter, militairfreier Gärtner sucht sogleich eine Stelle. Addressen werden in der Exp. dieses Blattes erbeten.

Ein gebildeter junger Mann, der für Wohnung und Bekostigung selb. sorgen kann, findet in unserm Comtoirgeschäfte sofort als Lehrling ein Engagement.
Masche & Krause.

Jemand, der mit der Buchführung Bescheid weis, auch gereist hat, sucht Beschäftigung. Adressen unter **B. O. N. 12.** werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

1 Bediente, welcher bei der Cavallerie gedient, und 2 Hausknechte werden sofort gesucht im Vermiethungs-Bureau von **Franz Bernsée jun.,** Breitestraße 370.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Oberförster Graf Wentary zu Forsthaus Bredelar, Schlächtermstr. L. Schmidt zu Berlin, Stabsarzt Dr. Roland zu Sangerhausen. — Eine Tochter den Herren Zimmermeister Kriesmann zu Treptow a. T., Prem.-Lieut. im 1. Kürassier-Regmt. Graf v. Rödern zu Breslau.
Verlobt: Postmeister Flamant, Elisabeth Sterling, Bernburg. Apotheker Mielte, Ottilie Jacobi, Schwersenz u. Guhrau. Buchhändler Zimmermann, Marie Jacobi, Glogau u. Guhrau.
Gestorben: Pfarrer Dieckerhoff zu Heeren. Buchdrucker Blume zu Berlin Kreisgerichts-Rath L. Gramsch zu Ostrowo. Domainenrath Sembritzki zu Fischhausen. Böttchermstr. Küßner zu Königsberg.

Angekommene Fremde

„Hotel du Nord": Kaufl. Haase a. Bernstein, Gottschalk a. Posen, Jordan a. Magdeburg, Hildebrandt a. Leipzig, Meier a. Berlin, Rendant Eichler u. Holzhändler Tonne a. Magdeburg, Pastor Nonich a. Ritzow, Rentier Hermann a. Danzig, Gutsbesitzer Reinhold a. Posen.
„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Hoffmann a. Leipzig, Zwerg a. Bremen, Roseau a. Frankfurt a. M., Wirthschaftsbeamter Funcke u. Frau a. Borganie, Buchhändler Bieler aus Berlin, Rittergutsbesitzer Hüsenett a. Nadrense u. Kieckebusch a. Pomellen.

Berliner Börse vom 15. Februar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100⅜ bz
St.-Anl. 50/52	4½	100⅞ bz 52 101bz
„ 1853	4	97½ bz
„ 54/55	4½	101 bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¾ bz
St.Schuldsch.	3½	86¾ bz
Seeh.-Präm.	—	149¼ bz
K. & N. Schld.	3½	— —
Brl.-St.-Oblg.	4½	— —
„ „	3½	— —
K. & N. Pfdbr.	3½	96 bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91½ bz
Pomm. „	3½	95¾ bz
Posensche „	4	101 bz
Pos. n. Pfdb.	3½	91 bz
Schles. Pfdbr.	3½	— —
Westpr. „	3½	87 G

Rentenbriefe.		
K. und N.	4	95¾ B
Pomm.	4	96⅝ bz
Pos.	4	93⅛ bz
Preuss.	4	96 G
West. Rh.	4	95 bz
Sächs.	4	94½ B
Schles.	4	93½ bz
Pr. B.-Anth.	4	134¾ bz
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	111 G

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	131¼ G
Weimar „	4	115 bz
Darmst. „	—	129—29¾ bz
Oest. Metall.	5	82⅛ bz
„ 54r Pr.-A.	4	102¾ B
„ Nat.-Anl.	5	84¼—84 bz
R. Engl. Anl.	5	103 B
„ 5. Anl.	5	94½ bz

R. P. Sch. obl.	4	80¼ bz
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	92¼ G
Pln. 500 Fl.-L.	4	86¾ B
„ A. 300 fl.	5	90½ G
„ B. 200 fl.	—	20¼ G
Kurh. 40 thlr.	—	39 B
Baden 35 fl.	—	27½ B
Hamb. Pr.-A.	—	67 B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	90—97 bz
„ „ Pr.	4	89½ bz
„ II. Em.	4	88½ bz
Aach.-Mastr.	4	67¼—68 bz
„ „ Pr.	4½	93½ bz
Amstd.-Rott.	4	86 G
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	90—90¾ bz
„ „ Pr.	5	101¾ bz
„ II. Em.	5	100¾ bz
Dtm.-S. Pr.	4	89½ G
Berl.-Anhalt.	4	166¾—67 bz
„ „ Pr.	4	95½ bz
Berlin-Hamb.	4	112½—12 bz
„ „ Pr.	4½	102½ G
„ II Em.	4½	102¼ G
Berlin-P.-M.	4	101¾—2½ bz
„ Pr. A. B.	4	93 bz
„ „ L. C.	4½	99¾ G
„ „ L. D.	4½	99½ bz
Berlin-Stett.	4	171½—71 bz
„ „ Pr.	4½	101¼ bz
Brsl. Frb. St.	4	154½—54 bz
„ neue	4	139 bz
Cöln.-Minden	3½	167 bz
„ „ Pr.	4½	100¾ B
„ II. Em.	5	103 B
„ „	4	91 G
„ III. Em.	4	91 G
„ IV. Em.	4	90 bz
Düss.-Elberf.	4	146 bz
„ „ Pr.	4	91¾ G 5% 101¾ B
Frz. St.-Eisb.	5	167—68 bz
„ „ Pr.	3	56¾ G
Ludw. Bexb.	4	157½ bz
Magdb.-Halb.	4	200—205 bz
Magdb.-Witt.	4	50 bz
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	124¾ bz
Mecklenburg.	4	55¼—½ bz
Münst.-Ham.	4	— —
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	94½ bz
„ Pr.	4	93½ G
Pr. I. II. Ser.	4	93¾ bz
„ III. „	4	93 bz
„ VI. „	5	102¼ B
Niedschl. Zb.	4	73—74 bz
Nb. (Fr.-W.)	4	61½ bz
Prior.	5	— —
Obschl. Lit.A.	3½	222 bz
„ „ B.	3½	186 G
„ Pr. A.	4	92½ G
„ „ B.	3½	82½ G
Obschl.Lit.D.	4	90½ bz
„ „ E.	3½	80 B
P. W. (S. B.)	4	65⅛ B
„ Ser. I.	5	100 G
„ „ II.	5	98 G
Rheinische	4	117—16¼ bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	83½ B
Ruhr.-Crefld.	3½	90—98 bz
„ Pr. I.	4½	98¾ G 4% 88¾ G
Starg.-Posen.	3½	98 G
„ Pr.	4	91½ G
„ „	4½	99¾ G
Thüringer	4	113½—14 bz
„ Prior.	4½	100 bz
„ III. Em.	—	99¾ bz
Wilh.-Bahn	4	214 bz
„ neue	4	180 bz
„ Prior.	4	90½ B

Sehr bedeutende Kaufaufträge auf Aachen-Düsseld. und Ruhrort-Cref. Stamm-Aktien trieben besonders den Cours dieser Papiere um viele Prozente und nächst diesen sind Magd.-Halberst. 5 % gestiegen.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger Nro. 7."